

Brunnen wird umgebaut

BRÜSSEL ■ Ein vor 27 Jahren im ostbelgischen Maasmechelen errichteter Brunnen soll umgebaut werden, weil er aus der Luft betrachtet die Form eines Hakenkreuzes hat. Das berichteten belgische Medien am Freitag. Die Form sei Internet-Nutzern mit Hilfe des Programms „Google Earth“ aufgefallen, das die Welt aus der Vogelperspektive dokumentiert. Der heute 72 Jahre alte Planer des Brunnens dementierte, ein Nationalsozialist zu sein. *KNA*

Mörder gesteht weitere 47 Morde

LOS ANGELES ■ Nach einem Streit um eine Prostituierte hat ein früherer US-Soldat einen Kameraden und in der Folge seit den 70er Jahren weitere 47 Menschen ermordet. Der wegen des Mordes an einer 13-Jährigen verurteilte Robert Charles Browne habe sich nun zu insgesamt 48 Bluttaten bekannt, erklärte die Polizei von Colorado Springs am Donnerstag. In acht Fällen halten die Behörden die Selbstbezeichnungen für glaubwürdig. *AFP*

Fonds für Opfer von Kattowitz

WARSAU ■ Noch diesen Sommer soll ein Opferfonds zur Entschädigung der Hinterbliebenen und Verletzten des Hallenunglücks im oberschlesischen Kattowitz eingerichtet werden. In den Fonds sollen die Messegesellschaft Kattowitz, deren Versicherung sowie die Regierungen der Herkunftsländer der Opfer einzahlen, teilte ein Sprecher des deutschen Opferanwalts Ulrich von Jeinsen mit. Am 28. Januar 2006 war das Dach der Messehalle eingestürzt. 65 Menschen starben. *dpa*

Man ist unter sich

Das Appartementschiff „The World“ bleibt Millionären vorbehalten

CHRISTOPH DRIESSEN

NEW YORK ■ Es gibt ein Schiff, das wie der „Fliegende Holländer“ die Meere durchpflügt, ohne je ans Ziel zu gelangen. Aber anders als in der Wagner-Oper wurden die Passagiere nicht zu ihrem Los verdammt, sondern haben teuer dafür bezahlt. Die Eigentümer und Mieter des Appartementschiffs „The World“ haben sich die Option erkaufte, den Rest ihres Lebens auf See zu verbringen. Die Welt sehen und doch im eigenen Bett schlafen – das ist die Idee.

Der Luxusliner mit 165 Eigentums- und Mietwohnungen gilt als „größte Privatyacht“ und „exklusivstes Schiff der Welt“. Die an Hotelsuiten der Luxusklasse erinnernden Appartements kosten zwischen einer und über sechs Millionen Euro zuzüglich Reise-, Verpflegungs- und Unterhaltskosten. Auf jeden der Dauerreisenden kommt ein Besatzungsmitglied. Mieter zahlen zwischen 1000 und 4000 Euro pro Nacht. „Es ist nicht für jeden erschwinglich“, sagt Nikki Upshaw, Vizepräsidentin der Management-Gesellschaft ResidenSea.

Der „Kahn der Millionäre“ entstand in Kiel und verschlang samt Swimmingpools, Boutiquen, Restaurants, Tennisplätzen und Golf-simulator fast 300 Millionen Euro. Nach der Fertigstellung 2002 gab es indes Probleme: Das Schiff füllte sich nicht, und da es gemessen an der Zahl der Wohnungen riesig ist, wirkte es nun erst recht wie ein Geisterschiff. Dann machte das Gerücht die Runde, die „World“ ziehe die falschen Reichen an: Madonna, Arnold Schwarzenegger, Lot-



Das erste Appartementschiff der Welt, der Luxusliner „The World“, gilt mit seinen 165 Eigentums- und Mietwohnungen als „größte Privatyacht“ und „exklusivstes Schiff der Welt“.

FOTO: DPA

tomillionäre und am schlimmsten: Leute, die glaubten, auf eine endlose Kreuzfahrt zu gehen – mit Bingo, Captain's Dinner und ähnlichen Kennzeichen des Massentourismus.

Inzwischen ist das ausgestanden. Gerade wurde die letzte Wohnung verkauft, das Schiff ist schuldenfrei. Und man ist unter sich. Das Durchschnittsalter liegt jetzt bei 52; der Älteste ist gerade mit 96 gestorben. Um Steuerflüchtlingen vorzubeugen, muss jeder noch mindestens einen Wohnsitz an Land haben. Die meisten haben drei.

Zudem hat eine ganze Reihe von Eigentümern gleich meh-

tere Wohnungen an Bord aufgekauft, damit im Bedarfsfall auch Freunde und Familie kommen können. Die Zusammensetzung ist international: Knapp die Hälfte kommt aus Amerika, 40 Prozent aus Europa, der Rest stammt aus Australien, Asien und Südafrika.

So weitläufig das Schiff auch ist, seine Bewohner verbringen zwangsläufig viel Zeit miteinander. „Wir haben hier eine höhere Konzentration an Alpha-Tieren als irgendwo sonst in der Welt“, hat einer der Schiffsbewohner, der kalifornische Werbefachmann Geoffrey Thompson, gesagt. Worüber unterhält man sich

abends unter Wohlhabenden? Schildert jeder seinen größten Erfolg, nach dem Motto „Wie ich Kansas Pharmaceuticals übernahm“? Nein, das ist natürlich typisch die Sicht eines Außenstehenden. Was die Bewohner der „World“ verbinde, seien „Wärme, Liebe zum Reisen und ein ähnlicher Hintergrund“, sagt James St. John III., Präsident von ResidenSea. Und alle schätzten sie den Luxus, nie mehr warten zu müssen und sich selbst die ausgefallensten Wünsche zu erfüllen: „Wenn sie wollen, können sie in der Antarktis mit Pinguinen einen Eisberg runterrutschen.“ *dpa*

Wasser, das nicht nass macht

Die erste Klimaanlage für draußen

Es ist sooo heiß, aber Sie haben gerade keinen See zur Abkühlung parat? Kein Problem, denn ein Wasserzerstäuber für draußen hilft neuerdings den Cafés in Frankfurt am Main dort weiter, wo die Ventilatorenkraft aufgehört hat. „Klima Cool“ heißt das Wunderding, das pfliffige Franzosen entwickelt haben und nun auch die Deutschen vor dem öffentlichen Hitzekollaps bewahrt. Geschäftsführer Patrice Wolff erklärt, was es mit dem Gerät auf sich hat.

Sagen Sie mal, Herr Wolff, wie funktioniert diese Klimaanlage für draußen denn genau?

Wolff: Das „Klimawunder“ wird durch kühlenden Wasserstaub möglich gemacht. Er kommt aus sechs Düsen, die rund um einen Ventilator angeordnet sind. Dieser Zerstäuber, der aussieht wie ein großer Standventilator, wird an eine Wasserleitung angeschlossen. Ein externer Hochdruck-Generator gibt dem Ganzen die notwendige Kraft. Das Gerät wirkt auf zirka 100 Quadratmetern und kann dort die Außentemperatur um fünf bis zehn Grad senken.

Aber macht der Wasserstaub die Kleidung nicht total nass?

Wolff: Nein, weil der Sprühnebel aus Millionen winziger kleiner Tröpfchen besteht, die so fein sind, dass garantiert nichts nass wird – oder sich auch nur so anfühlt.



Und was kostet der ganze Spaß?

Wolff: Zwei Wandventilatoren und ein Druckgenerator kosten zirka 8000 Euro, Standventilatoren kosten etwa 4000 Euro mehr. *tau*

Erste Mängel

Chinesische Tibet-Hochbahn schwächelt

PEKING ■ Nur einen Monat nach ihrer Einweihung Anfang Juli sind bei der höchsten Eisenbahnlinie der Welt in Tibet bereits Mängel aufgetreten. Das Dauereis unter den Gleisen zeige erste Risse, was die Bahn an manchen Stellen destabilisiere, zitierte die „Beijing News“ am Freitag einen Sprecher des chinesischen Eisenbahnministeriums. Auch

der Beton von Brücken weise Risse auf. Weitere Gefahren gingen von Wanderdünen und Yak-Herden aus, die sich gern auf den Gleisen sammelten.

Die 1142 Kilometer lange Bahnstrecke ist höchst umstritten: Der chinesische Präsident Hu Jintao bezeichnete sie als „Wunder“. In Tibet wird sie als Symbol einer Besatzungsmacht aufgefasst. *AFP*

85 SHOPS
MONTAG - SAMSTAG BIS 20 UHR GEÖFFNET
2.100 KOSTENLOSE PARKPLÄTZE

SAISON FINALE
JETZT DIE BESTEN SCHNÄPPCHEN MACHEN

STERN-CENTER
EINKAUFEN IN POTSDAM

MediaMarkt Peek Cloppenburg H&M Douglas CHRIST Sinn Leffers ESPRIT Hoffer ROLAND real fed fed Neumann CA KARIN GENRICH